

Bericht über ein Praktikum an der Bibliothek der Michigan State University in East Lansing, USA (30.07. - 24.08.2012)

von Roland Wagner

Einleitung

Im August 2012 habe ich ein vierwöchiges Praktikum an der Bibliothek der Michigan State University (MSU) absolviert. Diese besondere Erfahrung wurde mir durch großzügige finanzielle Unterstützung von BI International ermöglicht. Das Praktikum fand im Rahmen meiner Referendarsausbildung an der Bibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin statt und kam durch die freundliche Vermittlung von Prof. Michael Seadle zustande, der an der Bibliothek der MSU beschäftigt war, bevor er 2006 die Leitung des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin übernahm.

Ziel dieses Auslandspraktikums war es vor allem, Einblicke in ein Bibliothekssystem in einem fernen Land zu gewinnen. Insbesondere interessierte mich dabei die tägliche Praxis der Fachreferatsarbeit. Meine Wahl fiel auf die MSU, da an dieser Universität Forstwissenschaft gelehrt und dementsprechend von der Bibliothek betreut wird. Somit hatte ich die Chance, meine Kenntnisse als Forstwissenschaftler einzubringen und forstwissenschaftliche Fachreferatsarbeit kennen zu lernen.

Einen Überblick über die MSU und ihre Bibliothek hat Matthias Harbeck in einem Bericht für BI-International gegeben¹, so dass ich auf die allgemeinen Rahmenbedingungen hier nicht näher eingehen werde. Vielmehr möchte ich über einige Aspekte der Fachreferatsarbeit an dieser nordamerikanischen Universitätsbibliothek berichten.

Projekt: Evaluation der Sammlung und Formulierung einer Collection Development Policy

Die Fachreferenten der MSU sind angehalten, die dem Bestandsaufbau und der Bestandspflege zugrundeliegenden Prinzipien zu verschriftlichen und zu veröffentlichen. Dies geschieht durch die Abfassung einer *Collection Development Policy* für jedes einzelne Fach. Ich habe während meines Praktikums die zuständige Fachreferentin bei der Erstellung einer solchen *Policy* unterstützt. Dafür haben wir zunächst eine Evaluation der Sammlung durchgeführt und anschließend die Forschungsschwerpunkte des *Department of Forestry* an der MSU analysiert.

Die Evaluation der Sammlung fiel für mich überraschend pragmatisch und knapp aus. Ich hatte mit einem gründlichen Abgleich der eigenen Sammlung mit der insgesamt vorhandenen Literatur gerechnet, wie es etwa das amerikanische Conspectus-Modell zur Evaluierung von Sammlungen und Erstellung von Erwerbungsprofilen vorsieht. Das Conspectus-Modell spielt allerdings an der MSU-Bibliothek kaum eine Rolle; es wird nur an etwa 50% der US-amerikanischen Bibliotheken

¹ siehe http://www.bi-international.de/download/file/2008_USA-Harbeck.pdf

eingesetzt. Vielmehr bestand die Evaluation aus einer Begehung an den Regalen und stichpunktartigen Vergleichen des vorhandenen Bestandes mit dem Bestand der Library of Congress (LoC). Dieser Vergleich war anhand von Signatur-Bereichen (*call number ranges*) leicht möglich, da die MSU-Bibliothek wie fast alle Universitätsbibliotheken in den USA für den größten Teil ihres Bestandes die Klassifikation der LoC verwendet und all diese Bibliotheken zudem für die gleichen Medien dieselbe LoC-Signatur verwenden.

Zudem haben wir in einem Gespräch mit dem neuen Chef des *Department of Forestry* das Evaluationsprojekt angesprochen, um die Bedürfnisse der Forscher besser berücksichtigen zu können. Dabei zeigte sich allerdings lediglich, dass dieser Forscher fast ausschließlich nach aktuellen Artikeln im Web of Science sucht und die Bibliothek und deren Sammlungsaktivitäten kaum wahrnimmt – ein Phänomen, das vielen Fachreferenten bekannt sein dürfte.

Die Forschungsschwerpunkte der Fakultät haben wir analysiert, indem wir die Forschungsinteressen, die die MSU-Forstwissenschaftler auf der Personal-Webseite des *Department of Forestry* angeben, sowie die jüngeren Publikationen dieser Wissenschaftler ausgewertet haben. Zudem haben wir uns einen Überblick über die Themen der Master- und Doktorarbeiten verschafft, die in den letzten 10 Jahren am *Department of Forestry* entstanden sind. Bei diesen Auswertungen zeigte sich beispielsweise, dass der Klimawandel und dessen Interaktion mit Waldökosystemen aktuell ein zunehmend wichtiges Forschungsthema darstellt.

Basierend auf den Ergebnissen dieser Analysen haben wir schließlich die Collection Development Policy formuliert, wobei die LibGuides-Software zum Einsatz kam (mehr zu dieser Software im nächsten Abschnitt). Die Policy muss vor der Veröffentlichung noch von der Koordinatorin für die naturwissenschaftlichen Fächer abgesegnet werden, anschließend wird sie unter <http://www.lib.msu.edu/about/collections/policy.jsp> zu finden sein.

Angesichts der nicht so bedeutenden Größe des Bestandes sowie des *Department of Forestry* erscheint mir das Vorgehen insgesamt angemessen. Ich hätte mir eine gründlichere Evaluation der Sammlung vorstellen können, auch als Mittel zur Erwerbungsabstimmung mit anderen Bibliotheken. Doch zum einen ist das natürlich eine Frage des Zeitaufwands, und zum anderen findet eine Abstimmung der Erwerbung in den USA (wie auch in Deutschland) generell nur in recht geringem Ausmaß statt.

Research Guides

Die MSU verwendet die Software LibGuides der Firma Springshare, um ihren Nutzern allgemeine Informationen über die Benutzung der Bibliotheksressourcen sowie Hilfestellungen zur fachspezifischen Recherche zur Verfügung zu stellen. Diese Software ist im angloamerikanischen Raum recht verbreitet, so haben etwa zwei meiner Referendars-Jahrgangskollegen über den Einsatz an kanadischen und australischen Bibliotheken berichtet.² Hauptsächlich erstellen die Bibliotheken damit *Research Guides* für bestimmte Fächer, Kurse oder Themen.³ Da es sich bei

² siehe http://www.bi-international.de/download/file/191_bericht_ueber_das_auslandspraktikum_in_toronto.pdf, http://www.bi-international.de/download/file/187_bericht_qut_v07f_20110120_sro.pdf

³ siehe z.B. die Research Guides der MSU unter <http://libguides.lib.msu.edu/cat.php?cid=26364>

LibGuides vor allem um ein komfortables und sehr leicht zu bedienendes Content Management System handelt, lassen sich damit auch andere Inhalte erstellen und präsentieren, wie etwa die oben erwähnten *Collection Development Policies* der MSU-Bibliothek.

Während meines Praktikums habe ich den *Research Guide* für den Bereich *Forestry* überarbeitet und aktualisiert. Währenddessen und im Gespräch mit anderen Fachreferenten stellte sich heraus, dass vielfach die Gefahr besteht, diese *Research Guides* mit Informationen und Links auf wichtige Ressourcen zu überfrachten. Dabei richten sich solche Angebote gerade an Nutzer, die das Gefühl haben, der Informationsflut ohne zusätzliche Hilfe nicht gewachsen zu sein, und denen man daher lediglich die relevantesten Informationsquellen in übersichtlicher Form präsentieren sollte. Zudem muss bedacht werden, dass umfangreiche Linksammlungen einer permanenten und relativ zeitaufwändigen Pflege und Aktualisierung bedürfen.

Die *Research Guides* und die LibGuide-Software stellen ein praktisches Instrument zur Informationsvermittlung dar. Die Funktion der allgemeinen und fachspezifischen *Research Guides* wird an vielen deutschen Bibliotheken von LOTSE übernommen. Die *Research Guides* der angloamerikanischen Bibliotheken scheinen aber insgesamt besser auf die Situation der jeweiligen Bibliothek abgestimmt und auf den Bibliothekswebseiten besser sichtbar zu sein, so dass deutsche Bibliotheken sich daran durchaus ein Beispiel nehmen könnten.

Weiteres zum Arbeitsalltag der MSU-Fachreferenten

Über die Bibliothek verteilt finden sich mehrere Ausstellungsvitrinen, die von der Bibliothek bespielt werden. Ausstellungen werden beispielsweise zu besonderen Anlässen oder Jubiläen zusammengestellt, so gab es etwa während meiner Zeit an der MSU-Bibliothek eine kleine Ausstellung zu den olympischen Spielen. Meist dienen die Ausstellungen aber dazu, an verdiente Wissenschaftler der Universität und deren Erbe zu erinnern. Die Ausstellungen werden von jeweils für das betroffene Fachgebiet zuständigen Fachreferenten vorbereitet und zusammengestellt. Die Fachreferentin für Agrar- und Forstwissenschaft bereitet gerade eine Ausstellung über Charles E. Bessey und dessen Sohn Ernst Bessey vor, die sich beide als Professoren für Botanik an der MSU Verdienste erworben haben. Für solche Ausstellungen müssen Bücher von oder über diese Personen aus dem Bestand zusammengesucht und ausgewählt sowie ggf. um weitere anschauliche Materialien ergänzt werden. Zudem schreiben die Fachreferenten kleine Informationstexte, die über die geehrten Personen und die Exponate informieren. Die Vorbereitung einer solchen Ausstellung ist relativ zeitaufwändig. Teilweise sind die Vitrinen in Wände eingelassen, so dass sie kaum auffallen, und die Ausstellungen sind bedingt durch ihre Sujets und die hauptsächlich präsentierten Objekte (Bücher) wenig spektakulär. Es stellt sich für mich die Frage, ob sie genügend Aufmerksamkeit und Würdigung durch die Nutzer erfahren, um den Aufwand zu rechtfertigen.

Auf die Signaturen- bzw. Notationsvergabe und damit auf die Aufstellung der von ihnen gekauften Medien haben die Fachreferenten an der MSU kaum Einfluss. Die LoC-Signatur wird meist zusammen mit den bibliographischen Metadaten aus Fremddaten übernommen. Nur in seltenen Fällen bitten die Fachreferenten die Katalogisierungsabteilung um eine Änderung, wenn ihnen eine

ihrer Meinung nach völlig unpassende Signatur auffällt oder wenn sie ein Werk unbedingt in „ihrem“ Fachbereich aufgestellt haben wollen. Dieser Umgang mit der Signaturenvergabe und der Aufstellung der Bücher hat mich überrascht, da ich in Deutschland bei vielen Fachreferenten beobachtet habe, dass sie großen Wert darauf legen, die Notation bzw. den Aufstellungsort selbst bestimmen zu können, um eine stimmige Sammlung zu ihrem Fachgebiet und ein besseres Browsing-Erlebnis zu erreichen.

Im Vergleich zum traditionellen Umgang mit höheren-Dienst-Stellen im öffentlichen Dienst in Deutschland fällt auf, dass es an der MSU-Bibliothek schwerer ist, eine dauerhafte Stelle zu erhalten. Zum Auswahlverfahren gehört zunächst ein Vortrag zu einem vorgegebenen Thema, zu dem alle Mitarbeiter der Bibliothek eingeladen werden und anschließend Fragen stellen können (was dazu führt, dass im Plenum spezielle fachliche Fragen gemischt mit Fragen nach Hobbies und Haustieren gestellt werden). Die ausgewählte Person erhält dann eine „tenure track“-Position. Nach sieben Jahren muss sie sich für die „tenure“, also die dauerhafte Anstellung, bewerben. Wird die dauerhafte Stellung aufgrund mangelnder Leistung verwehrt (die Entwicklung des Mitarbeiters wird anhand regelmäßig stattfindender Gesprächen mit der oder dem Vorgesetzten evaluiert), endet die Anstellung, und die Person muss die Bibliothek verlassen.

An der Bibliothek der MSU gibt es viele soziale Mitarbeiter-Aktivitäten, die von der Bibliotheksleitung ideell und teils finanziell unterstützt werden. So gibt es einmal im Sommer ein gemeinsames Eis-Essen im großen internen Aufenthalts- und Lunch-Bereich der Bibliothek, das *ice cream social*. Zudem findet jeden Sommer ein gemeinsamer Grillabend des Bibliothekspersonals und der Mitarbeiter des Rechenzentrums (IT Services) statt – ich hatte Glück, dass beide *social events* in meine Aufenthaltszeit fielen. An jedem ersten Freitag im Monat trifft sich eine kleine Gruppe von Kollegen nach Feierabend zum Essen in einem nahegelegenen Restaurant (*first friday*). In unregelmäßigen Abständen finden zudem *brown bag presentations* statt, in denen Mitarbeiter ihren Kollegen über völlig unterschiedliche interessante Dinge berichten, oft betrifft dies Reisen in ferne Länder, es wurden aber beispielsweise schon mal die neusten Entwicklungen bei mobilen Festplatten vorgestellt. *Brown bag* bedeutet, dass die Präsentation in der Mittagspause stattfindet und die Mitarbeiter während des Vortrags ihr (möglicherweise in einer braunen Papiertüte) mitgebrachtes Mittagessen verzehren. Über eine freitägliche Musizierstunde innerhalb der Abteilung Sondersammlungen hat mein „Vorgänger-Praktikant“ Matthias Harbeck berichtet.⁴ Während mir eine siebenjährige Probezeit trotz der Aussicht auf eine anschließende quasi unkündbare Stellung eher arbeitnehmerunfreundlich erscheint, können die zahlreichen *social events* dazu dienen, die Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation zu steigern.

Abschließend erscheint mir berichtenswert, dass die MSU-Bibliothek Fremddaten für die Katalogisierung nicht mehr von OCLC bezieht. Dieser OCLC-Service ist der Bibliothek zu teuer geworden, stattdessen bezieht sie Fremddaten über den privatwirtschaftlichen Dienstleister SkyRiver. Es ist doch bemerkenswert, dass OCLC als nicht gewinnorientierte, kooperative Unternehmung die Katalogisierung im Verbund nicht kostengünstiger organisieren und anbieten kann als ein privater Dienstleister.

⁴ siehe Fußnote 1

Fazit

Im Wesentlichen macht die Bibliothek der MSU das gleiche wie Universitätsbibliotheken in Deutschland – spannend fand ich gerade die kleinen Unterschiede in der Prioritätensetzung und in der Organisation bestimmter Abläufe. Dabei müssen selbstverständlich immer die Unterschiede im kulturellen Umfeld beachtet werden, bevor Ideen aus dem Ausland aufgegriffen werden. Dazu ein anschauliches Beispiel: Die Bibliothek der MSU bietet ihren Nutzern nicht nur eine rund um die Uhr zugängliche Buchrückgabe mittels einer Rückgabeklappe in einem Vorraum der Bibliothek, sondern es gibt auch eine Drive-by-Rückgabeklappe ca. 50m vor der Bibliothek. Das ist angesichts der Bedeutung des Automobils in den USA sicherlich ein schöner Service, doch an deutschen Universitätsbibliotheken dürfte sich der Nutzen von Drive-by-Rückgabeklappen in Grenzen halten.

Das Praktikum an der Bibliothek der MSU hat es mir ermöglicht, das Innenleben einer US-amerikanischen Universitätsbibliothek kennen zu lernen – und nebenbei konnte ich mein Englisch auffrischen. Durch meine aktive Mitarbeit im Fachreferat Forstwissenschaften konnte auch die gastgebende Bibliothek von diesem Praktikum profitieren. Ein besonderer Dank geht an die zuständige Fachreferentin Suzi Teghtmeyer für die tolle Betreuung während des Praktikums.